

Schwäbisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Zürichsee.

Und es begab sich, daß ein weiblicher Mann, seines Zeichens ein fleischer, Konkurs verhängen ließ über einen durchgebrannten Schuldner. Wenn er nicht dessen Mammon eintreiben konnte, so sollte es ihm doch daß ein Vergnügen machen, den Namen jenes Finken unter den verkonkursten Menschenfindern zu lesen. Aber siehe da, es heißt nicht umsonst: „Du sollst keine Dummheiten machen“ und „Was du nicht willst, daß man dir thu!“ und so weiter! Denn nachdem besagter Gläubiger, unser weiblicher Mann, in der Hauptstadt derselben Gegend am See seine Beschwerde eingelegt und verlangt hatte, daß seinem Schuldner in öffentlichem Blatte das Brandmal eines in Konkurs geratenen Unflathes aufgedrückt werde, sah er zwei Tage später zu seinem schlagtrefferischen Schrecken, daß der hochweise Magistrat die Namen des Schuldners und des Gläubigers mit viel Geschick miteinander verwechselt und seinen eigenen unbescholtenen Namen an Stelle des Schuldners gesetzt hatte, so daß er in den Augen seiner Mitbürger selber als in die Tinte Geheimer erscheinen mußte, woraus aufs neue erhellt, daß es eben doch unumstößliche Sprichwörter gibt, z. B. das schöne: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Schwäbisch.

On a Weinle, wanns gut isch,
 Ond a schmahgete Kuh,
 Ond a Wurscht unsem Sutt frisch,
 Des isch halt a Gnuß.

Es bürgert sich jetzt mehr und mehr die Sitte ein, Schulkindern Blumen zur Pflege anzuvertrauen.

Aber ja keine fleischfressenden Pflanzen gebe man den Kindern, denn viele von ihnen haben selbst kein Fleisch zu essen.

Schlagfertig.

Zwei Freunde haben sich lange nicht gesehen und da der Eine im Gasthaus zum „Mond“ und der andere in der „Sonne“ Stammgast ist, benützt der erstere den Anlaß einer Begegnung zu folgenden schalkhaften Vorwurf:

„Man sieht Dich ja nie: fest glaubte ich, du seist am Ende dem Sonnenlicht erlegen!“

„Schau, schau“, sagt der Andere, „ich muß mich schon oft fragen, ob Du nicht etwa an der Mond-Sucht laborierst!“

Ist aus der Brauterschaft das a verschwunden,
 So haben wir gleich eine Bruttschaft gefunden.
 Erst brütet man Küchlein, dann brütet man drüber,
 Ob man nicht ledig wär' tausendmal lieber.

Kein Wunder!

„Und — haben Sie sich recht amüsiert an der gesirigen Soirée?“
 „Nanu, ganz leidlich. Nur war da ein ganz langweiliger Mensch dabei, ich glaube Müller heißt er, der hat mir mit seinen übertriebenen Complimenten ordentlich auf die Nerven gegeben. Bald verkehrte er mit einer „Kaminfegermeisterin“, bald mit einer Frau „Amdelfabrikantin“ — kurzum, es war nicht zum Anhören. Was ist denn dieser Mensch eigentlich?“
 „Im Bankhaus Schwäger & Cie. — Chef des Titelwesens.“

Aus der Schule.

Wie hieß des Sokrates Frau?
 Zanktippe!

Zur Herstellung farbiger Plakat-Entwürfe aller Branchen **sucht** unterzeichnete Kunstanstalt mit einem **Künstler ersten Ranges** in Verbindung zu treten. Ebenso mit einem **Landschaftsmaler**. Reflektiert wird nur auf ganz hervorragende Kraft. Bewerber wollen ihre Adresse möglichst unter Beilegung eines Musters an untenstehende Adresse einreichen.

Kunstanstalt
GRIMME & HEMPEL, Act.-Ges.
 Bern, Bundesgasse 36.

Theater- und Masken-Kostüm-Verleih-Institut
 I. Ranges 177/x
Gebrüder Jäger, St. Gallen
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Kostümen für Theater-Aufführungen,
 historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc.
 bei billigster Berechnung zur gefl. Benützung.
Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Preis-Rästel.

Gar zierlich sind's Majuskeln oft von Namen —
 Auch Liebespäärchen, ehe — Störer kamen. —
 Manch' Bissen wird's von hungrigen Gefellen —
 Manch' Opfer ward's von Klüften und von Wellen. L.

Für richtige Lösung

dieses Rästels setzen wir 6 Preise aus:
 5 Exempl. „Malkäferkomödie“ von J. V. Widmann,
 3 „ „ „Pegasusritt durch die Schweiz“ von A. Beetschen.

Briefkasten der Redaktion.



R. Z. i. B. Es geht „Depperen“ an das Leben! daher dieser Lärm und dieses Geschrei. Genau so könnte es bei der Gründung der Kantonalbanken und die ganz gleichen Gründe würden gegen diese geclaudert, wie jetzt gegen die Bundesbank. Merkwürdig ist nur, daß die damaligen Gegner der Kantonalbanken jetzt deren eifrigsten Beförderer sind. Wunderbar. „Heiri, gib de Schöpfkessel nid us de Hände, lust chöned is am End all go helfä freffä, d'Buurä und d'Arbeiter und allt wone Sidelä nid emol vunere Bank chönd unterseide!“ So zischelt und schimpft; aber das verständige Völklein lächelt dazu und gibt in der Urne mit zwei Buchstaben Bescheid. — **A. i. Z.** Der geplagte Kritiker wird eben bei der Arbeit! gestört haben und da fiel es ihm wieder Willen in das Wort und machte es zu einer Triologie; deshalb kann man ihm aber nichts

thun und er mag ruhig weiter pirschen. — **W. K. i. E.** Ganz famos. Besten Dank und Gruß. — **M. N.** Die ewigen Reingager werden vom alten Napoleon beschämt, welcher einst schrieb: „Die wahre Stärke der Republik muß sein, nie zuzugeben, daß eine einzige neue Idee vorhanden sei, die ihr nicht zugehöre.“ — **O. F. i. N.** Warten Sie nur, es bessert jetzt dann wieder an der Börse; der Wüß schwebt wieder in der Freiheit herum und der Mloisi auch. — **E. R. i. W.** Etwas lang, aber vielleicht schluckts die nächste Nummer. Besten Dank. — **Origenes.** So, so, das haben Sie nicht verstanden? Wir meinten bloß, vor eigenen Thüthen fleißiger wischen, siehe unserm Ländchen gut an. — **Koas.** Da wäre Ihnen die Schlagfertigkeit des jungen Börne's gut gekommen. Dem sagte einmal so ein Davannahbrauter, dessen Anschauung über eine (Meferenbums?) Vorlage er nicht teilte: „Was, Sie widersprechen mir? In Ihren Jahren war ich in solchen Sachen noch ein Geiß!“ „Da haben Sie sich vortrefflich konvertiert!“ erwiderte Börne reich und hatte die Lacher auf seiner Seite. — **L. J. i. G.** Ein Aarau'r Bürger hat s. Z. beim Einrücken der Franzosen, als die Stadt beleuchtet wurde, ein Lämpchen aufgestellt mit der Unterchrift: „Ehrlichkeit fürs Vaterland ist besser, als sein Licht verbrannt!“ Geßl. ein Beispiel daran nehmen. — **O. J. i. H.** Na, na, — „es ist ein jeder Jurist halb Zu — de und halb Ch — rist!“ heißt ein altes Sprüchlein. — **Peter.** Mit dem Kriechmarich können wir uns nicht befreunden. Es fehlt uns das musikalische Ohr dafür. Reßt Gruet. — **O. Z. i. S. G.** Laut „St. G. Tagbl.“ will einer seinen Leonberger verkaufen, schwarz und grau emailliert. Der muß nachsicht sein. — **Spatz.** Da wird die Besenbete nicht zufrieden sein, wenn sie so „hindenappi“ behandelt wird. — **H. i. S.** War ja schon verschiedene Male im „N.“ — **Augustin.** Wir wollen nachsehen lassen. Vergessen wird Niemand, nur übergegangen, sagt irgend so ein lieberfülltes Blapperrmäuschen. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Sidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürzer, Zürich.
 Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.
 En Gros. Muster franco. Détail. 146/26

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

-27

<p>Möbelfabrik Altstetten-Zürich Verkaufsmagazine: Zürich, Löwenplatz 39 und 41.</p>	<p>Tägliche Ausstellung bekannt solider Möbel. Reellste und billigste Bezugsquelle für ganze Aussteuern und einzelner Zimmer in allen Stilarten. Zu gefl. Besichtigung ladet höfl. ein H. Lips.</p>	<p>Druckarbeiten wie: Zirkulare, Preiscourants, Prospekte, Brochuren, Kataloge, Tabellen, Adress- und Visitenkarten, Affichen etc. liefern Gebrüder Frank, Buchdruckerei, Waldmannstr. 4, Zürich.</p>
--	---	---

Ehren-Diplom der Kant. Ausstellung 1894. 9/25